



### Einweihung der kath. Garnisonkirche.

Ulm, 8. Nov. Die Flaggen auf dem Münster und an zahlreichen öffentlichen und privaten Gebäuden zeigen an, daß Ulm heute einen festlichen Tag begeht. Wenn die Feier der Einweihung unserer neuen Garnisonkirche auch für die ganze Stadt ein bedeutungsvolles Ereignis bildet, so hat Anlaß zu besonderer festlicher Stimmung doch vor allem die kath. Militärgemeinde, die nun ein geräumiges, innen und außen schön und würdig gestaltetes Gotteshaus ihr eigen nennt. Gestern nachmittags schon traf Bischof v. Keppeler ein und stattete der aufs prächtigste dastehenden Kirche noch einen Besuch ab. Abends 6 Uhr erklangen vom Turme die helltönenden Glocken, und der heute leider ohne den verherrlichenden Sonnenschein hereinbrechende Morgen wurde durch fromme Choräle aus der Turmhöhe begrüßt. Um 8 Uhr begannen die Zeremonien der kath. Konsekration des Gotteshauses. Der Bischof und gegen 20 Geistliche nahmen an derselben teil. Gegen 10 Uhr begann sich die Kirche mit den geladenen Gästen und Soldatenabteilungen sämtlicher Truppenteile der Garnisonen beider Ufer zu füllen. Eine zahlreiche Menschenmenge erwartete trotz des strömenden

Regens an der mit Flaggen und Guirlanden hübsch geschmückten Straßenkreuzung beim Striegenderdenkmal die Ankunft des Königs. 10 Uhr 20 traf Se. Maj. auf dem Bahnhofs ein und fuhr durch die reichbesetzte Olgastraße zur Kirche. In der Vorhalle derselben hatte sich zum Empfang des Königs Se. Exc. Gouverneur v. Rosenbergs-Gruszczyński, Se. Exc. Divisionskommandeur von Freudenberg, die Generalität, zahlreiche Offiziere, der Bischof mit der Geistlichkeit, Baudirektor Medel u. a. aufgestellt. Nach der Ankunft des Gefolges traf Se. Maj. ein und begrüßte die Anwesenden, denen er größtenteils die Hand reichte. Bischof von Keppeler bewillkommnete Se. Maj. mit einer Ansprache. Die Gemeinde freute sich, den König in dem Zeichen der Ehrfurcht, Liebe und Dankbarkeit empfangen und ihn ehrerbietig bewachen zu dürfen. Sie schätzte sich glücklich, jetzt das vollendete Werk dem Könige zeigen und in seiner Anwesenheit den ersten Gottesdienst im neuen Gotteshaus feiern zu können. Der Dank hierfür werden sein innige Gebete für des Königs Wohlergehen und für seine segensreiche Regierung. Gott möge den Einzug in die Kirche leiten. Baudirektor Medel entbot dem König den Willkommenruß der Bauleute und brachte den ehrfürchtvollsten Dank derselben dafür zum Ausdruck, daß Se. Maj. zweimal die Schuld eines Befuges erwiejen habe. Er übergab die Kirche in die Obhut des Königs und bat um den Befehl zur Öffnung der Pforten. Der König dankte beiden Herren, sprach seine innigsten und wärmsten Wünsche zur Feier und die Hoffnung aus, daß Gottes reichster Segen allezeit an dieser Stätte walten möge. Gegen Baudirektor Medel gewandt, äußerte der König seine Freude, die Kirche nun in ihrem Glanze und Schmucke sehen zu können. Anschließend an seine Worte überreichte Se. Maj. ihm und dem hauerleitenden Architekten Kühn Ordensauszeichnungen. Daraufhin begann unter den Klängen der Königshymne der Einzug in das Kirchentinnere. Voran schritt die Geistlichkeit und die Bauleitung. Dann folgte der König, an welchen sich die Mitglieder des k. Hauses, die Herzoge Albrecht, Robert und Ulrich, dann Kriegsminister Exc. v. Schnürlein, Kultusminister Exc. v. Weizsäcker, Generaladjutant Excellenz von Wilsinger, der kommandierende General Exc. von Hugo, Geheimrat von Schäfer, Korpsintendant Wunderlich, die Generale und Offiziere angeschlossen. Se. Maj. nahm im Chore Platz, wo anschließend an das Chorgefühl ein erhöhter Thron errichtet war, die Mitglieder des k. Hauses im Chorgefühl. Für die Generalität und das Gefolge des Königs waren im Kirchenschiff unmittelbar vor dem Gestühl Sitzplätze angewiesen. Den vorderen Teil des Gestühles nahmen auf der linken Seite die Offiziere und Militärbeamte, rechts die Bauleitung und Geladene, darunter die in Vollzahl erschienene evangelische Geistlichkeit der Stadt Ulm, ein; weiter rückwärts folgten die Angehörigen der Offiziere und Militärbeamten, Unteroffiziere und deren Angehörige, sowie die Mannschaften. Nachdem das unter Begleitung der Orgel und Militärmusik mächtig schallende „Kommt heiliger Geist“ verklungen war, hielt der Bischof, der sich inzwischen auf die Kanzel begeben hatte, die Predigt. In derselben verglich er die Kirche selbst mit St. Georg, ihrem Schutzpatron, indem er hinwies, daß die Kirche selbst wie ein Held anzusehen sei, der Kraft u. Mut hat, mit Jahrhunderten den Kampf aufzunehmen. Eindringlich klangen die Worte des Bischofs, als er hinwies, wie ein Volk tief gesunken und ein Heer im Innern morsch sei, das nichts mehr von Gott wolle. Kirchenbauten seien heute darum so nötig wie Festungsbauten. Denn durch sie schaffe man nicht nur Sicherheit und Festigkeit des Altars, sondern auch des Thrones. Das wisse unser König, und darum sei er auch hierhergekommen. Für die Gemeinde aber sei es eine süße Pflicht, Gebete für des Königs und seiner Regierung Wohl in die Segnungen einzuflechten. Mit dem Wunsche, daß die eben geweihte und durch des Königs Anwesenheit gedehelte Kirche Gott zur Ehre, dem Heere zum Heile, dem Vaterlande zum Schutz und der

Menschheit zum Segen gereichen wolle, schloß der Bischof. An die Predigt fügte sich das feierliche Hochamt an, bei welchem unter der Leitung vom Musikdirektor B e l z eine Messe für Männerstimmen aufgeführt wurde. Ein feierliches Te deum beschloß die kirchliche Feier. Der König nahm dann unter Führung des Bischofs und des Baudirektors eine eingehende Besichtigung vor und verließ um  $\frac{3}{4}$  12 Uhr die Kirche, um sich auf den Bahnhof zu begeben.

Bericht des Ulmer Tagblattes vom 9. November 1904 über die Einweihung der katholischen Garnisonkirche St. Georg

Ulmer Tagblatt vom 9. November 1904 (StadtA Ulm G 5/52)

Der Bericht behandelt ganz im Stil der Zeit die Einweihung der Kirche durch die ausführliche Aufzählung der teilnehmenden Prominenten mehr als ein gesellschaftliches als ein kirchliches Ereignis.